

Landessortenversuche Ökohafer

Gute Erträge mit schwachen Hektolitergewichten

Ökohafer wird zum größten Teil zur Flockenproduktion als Schälhafer verwendet. Als Konsumfrucht gewinnt Hafer zunehmend an Bedeutung. Der Anbau von Ökohafer kann lohnend sein. Voraussetzung ist aber, dass die Vermarktung geklärt ist. Hier sind vor allem die Qualitätsparameter mit dem Abnehmer (Vermarkter) zu klären und festzulegen. Gute Ökohaferpartien sind gefragt am Markt. Dieser Artikel informiert über die Sortenversuchsergebnisse von Ökohafer 2018.

Ökohafer hat einen hohen Vorfruchtwert. Hafer gilt als Gesundungsfrucht, da er für viele Getreidekrankheiten als Wirtspflanze nicht infrage kommt beziehungsweise nicht anfällig ist und eine Verbreitung dieser Krankheiten durch Hafer nicht erfolgt. Zu beachten ist, dass Hafer zu den Kulturen gehört, die zur Bildung eines guten Ertrages viel Wasser benötigen. Hafer besitzt deshalb auch ein sehr leistungsfähiges Wurzelsystem. Da der Wasserbedarf des Hafers sehr hoch ist, sollte der Haferanbau auf bessern Böden erfolgen. Wie sich 2018 im Ökoversuch der Landwirtschaftskammer im Sönke-Nissen-Koog gezeigt hat, war das Wasser der begrenzende Faktor. Für einen guten Haferertrag hat das Wasser noch gereicht, um ein „schweres“ Korn zu erzeugen, fehlte es jedoch. Das zeigte sich bei den Versuchsergebnissen durch die geringen Hektolitergewichte. Ökohafer sollte ein Hektolitergewicht von 54 kg/hl haben. Dieses Gewicht konnte im Versuchsmittel im Sönke-Nissen-Koog nicht erreicht werden. In der Fruchtfolge steht Hafer als abtragende Frucht.

Anbau und Standortbedingungen

Am 10. April 2018 wurde der Ökohaferversuch ausgesät. Die Grundbodenbearbeitung auf der Praxisfläche von Dag Brodersen, Reußenköge, erfolgte im August 2017. Nach der Bearbeitung mit der Kreiselegge folgte die Aussaat der acht zu prüfenden Sorten. Zur Aussaat war es im April kühl und trocken, sodass die Aussaat unter guten Bedingungen erfolgen konnte. Als Vorfrucht standen auf der



Trotz Trockenstress steht der Ökohafer im Juni 2018 im Sönke-Nissen-Koog gut.

schluffigen Lehmfläche mit 93 Bodenpunkten Möhren. Davor war auf der Fläche Klee gras angebaut.

Der Sortenversuch lief zügig und gleichmäßig auf. Der letzte Niederschlag fiel Ende April. Bis zur Ernte war kein weiterer Niederschlag zu verzeichnen. Die Pflanzen im Versuch waren deshalb bis zur Ernte einem erheblichen Trockenstress ausgesetzt. Am 15. Mai wurden auf der Ökoversuchsfläche 20 m³ Ökoschweinegülle ausgebracht. Der Versuch wurde zweimal ge-

striegelt (17. April – Blindstriegeln, 15. Mai – Striegeln zur Einarbeitung der Gülle). Die Ernte des Versuches erfolgte am 31. Juli. Die Qualitätsuntersuchungen des Ökohafer fanden in diesem Jahr erstmalig bei der Firma H. & J. Brüggel KG in Lübeck statt. Untersucht wurde in diesem Jahr auch die Kernaussbeute. Die Kernaussbeute ist das Maß für die Wertschöpfung beim Schälhafer. Das bedeutet: Je höher der Wert für die Kernaussbeute ist, desto geringer ist der

Spelzenanteil am Korn. Schälmühlen haben ein Interesse an Sorten mit einer hohen Kernaussbeute.

Der Ökohaferversuch in Futterkamp wurde durch die Trockenheit sehr stark negativ beeinflusst, sodass der Versuch 2018 nicht auswertbar war.

In Schleswig-Holstein geprüfte Hafersorten

● Gelbhafersorten

„Apollon“, die aus dem Haus der Nordsaat stammende und 2014 zugelassene Gelbhafersorte, erreichte im Sönke-Nissen-Koog mit relativ 109 einen Ertrag, der über dem Standardmittel lag. Das Hektolitergewicht entsprach dem Versuchsmittel. Das Sortiererergebnis im Bereich unter 1,8 mm spricht für eine gute Kornausbildung. Mit einer Kernaussbeute von 72 % liegt „Apollon“ im Versuchsmittel. Der Anteil an Bruchkorn und nicht entspelzbaren Körnern war nicht erhöht.

Der Wachstums- und Entwicklungsverlauf der etwas längeren „Apollon“ ist ohne Probleme und Auffälligkeiten verlaufen. Ein Befall mit Krankheiten oder Läusen, die den Ertrag hätten beeinflussen können, wurde nicht festgestellt.

„Armani“ ist eine Sorte aus dem Haus der Saatzeit Brauer. Die

Tabelle 1: Erträge von Ökohafer in Schleswig-Holstein und Niedersachsen 2018

Sorte	Kornertrag dt/ha (rel)				Mittel
	Alsfeld	Hilligsfeld	Oldendorf II	Sönke-Nissen-Koog	
Apollon*	105		104	109	112
Armani	102	106	105	103	104
Bison	102	98	104	98	101
Delfin	100	102	102	113	105
Harmony*	94	99			94
Kaspero	109	108	103	100	105
Max	97	100	106	96	99
Poseidon	102	108	102	113	106
Sinaba	89	86	81	90	87
Talkunar*			55		49
Versuchsmittel	100	101	96	103	100
Standardmittel dt/ha	52,9	40,4	41,9	56,1	47,8
Grenzdifff.	12	11	7	7	

* Sorte nicht an jedem Standort geprüft

Sorten des Standardmittels: „Max“, „Bison“, „Delfin“, „Armani“, „Kaspero“, „Sinaba“

2017 zugelassene Sorte stand 2018 erstmalig im Versuch. Mit relativ 103 konnte die Sorte ein gutes, über dem Standardmittel liegendes Ertragsergebnis erzielen. Das Hektolitergewicht lag allerdings unter dem Versuchsmittel. Die Sortierung unter 1,8 mm lag im Versuchsmittel, ebenso der Anteil an Bruchkorn. ‚Armani‘ hatte mit 75 % Kernaussbeute den höchsten Anteil an Kernen. Sie ist eine kurze Sorte, die im Vegetationsverlauf keine ertragsrelevanten Probleme hatte.

Der Gelbhafer ‚Bison‘ wird von den Hauptsaatvertrieben und wurde 2014 zugelassen. Im Sönke-Nissen-Koog wurde mit relativ 98 ein leicht unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt. Das ermittelte Hektolitergewicht lag leicht über dem Versuchsmittel. Bei der Siebsortierung unter 1,8 mm lag das Ergebnis mit einem Wert von 1 % über dem Versuchsmittel. Etwas geringer als das Versuchsmittel fiel die Kernaussbeute mit 70 % aus. ‚Bison‘ präsentierte sich im Versuch als mittlere bis lange Sorte ohne Lagerprobleme.

‚Delfin‘ ist eine Gelbhaferart der Nordsaat aus dem Jahr 2016. Der Ertrag von relativ 113 lag deutlich über dem Standardmittel des Versuches. Das Hektolitergewicht war leicht unter dem Versuchsmittel. Die Siebsortierung ergab mit 3 % für die Korngröße unter 1,8 mm ein Ergebnis, das damit höher liegt als das Versuchsmittel. Mit 72 % Kernaussbeute liegt ‚Delfin‘ im Versuchsmittel. Die Sorte war in ihrer Entwicklung unauffällig. ‚Delfin‘ ist eine mittellange Sorte.

‚Kaspero‘ von der Saatzucht Dr. Spieß wurde 2017 zugelassen. Sie stand erstmalig 2018 im Versuch. Sie erreichte ertraglich das Standardmittel. Mit einem Hektolitergewicht von 50 kg/hl lag das Gewicht leicht über dem Versuchsmittel. Diese Sorte hatte bei der Siebsortierung einen höheren Anteil

Tabelle 2: Qualitäten von Ökohafer 2018 in Schleswig-Holstein

Sorte	hl-Gewicht in kg	Sortierung < 1,8 mm in %	Bruchkorn- anteil in %	nicht entspelzbare Körner in %	Kernauss- beute in %
Apollon	49	2	1	1	72
Armani	46	2	1	0	75
Bison	50	1	1	2	70
Delfin	48	3	1	2	72
Kaspero	50	4	1	1	72
Max	51	1	1	1	74
Poseidon	50	2	1	3	71
Sinaba	47	2	1	14	74
Versuchsmittel	49	2	1	3	72

Sorten des Standardmittels: ‚Max‘, ‚Bison‘, ‚Delfin‘, ‚Armani‘, ‚Kaspero‘, ‚Sinaba‘



Ökohafer im Versuch im Frühjahr 2018 am Standort Sönke-Nissen-Koog

an Körnern unter 1,8 mm. Die Kernaussbeute lag mit 72 % im Versuchsmittel. Die etwas längere Sorte ‚Kaspero‘ hatte einen guten Wachstumsstart, blieb beim Bodendeckungsgrad unter dem Versuchsmittel. ‚Kaspero‘ hatte einen leicht erhöhten Befall mit Fusarium ohne ertragliche Konsequenzen.

Die Gelbhaferart ‚Max‘ ist von der IG Saatzucht mit Zulassungsjahr 2003 und gehört zu den älteren Sorten im Versuch. Ertraglich reichte es im Sönke-Nissen-Koog mit relativ 99 zu einem fast durchschnittlichen Ertrag. Das ermittelte Hektolitergewicht lag über dem

Versuchsmittel. Bei der Siebfraktionierung unter 1,8 mm lieferte die Sorte ein Ergebnis, das dem Versuchsmittel entspricht. ‚Max‘ brachte es auf eine gute Kornausbildung und erreichte so eine gute Kernaussbeute mit 74 %. ‚Max‘ ist eine sehr kurzwüchsige Sorte. Sie zeigte in diesem Jahr eine leichte Neigung zu Lager. Der Wachstumsverlauf von ‚Max‘ in der Vegetation war unauffällig.

‚Poseidon‘, eine Gelbhaferart der Nordsaat, wurde 2012 zugelassen. Sie konnte mit relativ 113 ein überdurchschnittliches Ergebnis im Sönke-Nissen-Koog erzielen.

Das Hektolitergewicht von ‚Poseidon‘ lag im Sönke-Nissen-Koog leicht über dem Versuchsmittel. ‚Poseidon‘ hatte eine Kernaussbeute, die etwas unter dem Versuchsmittel geblieben ist, und hatte einen leicht höheren Anteil an nicht entspelzbaren Körnern. Diese Sorte gehört zu den etwas längeren.

● Weißhaferart

Der Weißhafer ‚Sinaba‘ ist eine Sorte des Dottenfelderhof. 2017 erhielt sie ihre Zulassung durch das Bundessortenamt. Mit dem Ertrag von relativ 90 lag der Ertrag deutlich unter dem Standardmittel. Schwächen hatte ‚Sinaba‘ auch beim Hektolitergewicht. ‚Sinaba‘ war die Sorte im Versuch, die den höchsten Anteil an nicht entspelzbaren Körnern hatte. Die Kernaussbeute lag mit 74 % über dem Versuchsmittel. Der Befall mit Haferröte und Schwarzbeinigkeit bereiteten der Sorte einige Probleme, die sich negativ auf den Ertrag auswirkten.

FAZIT

2018 haben sich die Ökohaferarten ‚Poseidon‘ und ‚Delfin‘ bewährt. Beide Sorten kamen in der Vegetationsperiode mit den heißen und trockenen Witterungsbedingungen am besten zurecht. Beide Sorten hatten einen guten Ertrag und passable Qualitäten. Gute Schäleigenschaften mit einer hohen Kernaussbeute hatten die Sorten ‚Max‘ und ‚Armani‘ bei einem noch akzeptablen Ertrag. Aus diesem Grund sollten sie in die Anbauüberlegung mit einbezogen und berücksichtigt werden.

Gerd-Ullrich Krug
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-324
gkrug@lksh.de

Tabelle 3: Bonituren von Ökohafer 2018 in Schleswig-Holstein

Sorte	Massenbildung in der Jugendentwicklung Note 1 bis 9	Bodendeckungsgrad Ende Mai in %	Befall mit Mehltau Note 1 bis 9	Befall mit Haferröte Note 1 bis 9	Befall mit Fusarium Note 1 bis 9	grüne Blattfläche in %	Halmknicken Note 1 bis 9	Pflanzenlänge in cm	Lager zur Ernte Note 1 bis 9
Apollon	7	60		2	1	100	3	105	2
Armani	6	61		2	1	100	3	96	2
Bison	6	60		2	1	100	3	95	2
Delfin	6	60		2	1	100	2	100	2
Kaspero	7	50		1	3	100	5	100	3
Max	6	60		1	1	100	4	92	3
Poseidon	6	60		1	1	100	2	101	2
Sinaba	7	60		3	4	100	5	100	3
Versuchsmittel	6	59		2	2	100	3	99	2

Sorten des Standardmittels: ‚Max‘, ‚Bison‘, ‚Delfin‘, ‚Armani‘, ‚Kaspero‘, ‚Sinaba‘